## Das II. Capittel.

DJeses ist ein Oele oder Safft aus dem Roßmarin extrahiret / hat wunderbahrliche Würckungen / und heilet allerley Kranckheiten / fürnemblich aber die Pest / beides im Wasser oder in dem Safft genommen: Denn es theilt sich mit seiner Qualitet und Güten / lieblichen Geruch gleichsamb in einem Augenblick durch den gantzen Leib des Menschen aus / vertreibt alle böse / faule und schädliche Dämpffe / bewahrt das Hertz vor allem Gifft und bösen Anfechtungen / und dienet derowegen wider allen bösen Pestilentzischen und vergifften Lufft.

Hilfft demnach diese unsere qvinta Essentia, nicht allein wider die Pestilentz (wie bißhero angezeigt) sondern erhelt auch den Menschen bey guter Gesundheit / man brauche es zu welcher Zeit man wolle.

Des Tags oft und vielmal allwegen ein wenig gekostet / vermehret es die Natürliche Wärmbde / und gibt dem Leib gute Nahrung: Denn es theilet sich wie gemeld / in einer sehr kurtzen Zeit durch den gantzen Leib auß / und hilfft der Digestion gewaltig.

Ja sie erquickt und stärcket auch die blöde und schwache Mägen / erweckt und macht einen Lust zum Essen / stillet das Gebrechen / reiniget

das Hirn/stärcket das Gedächtnüß/widerbringet den verlohrnen Schlaff / macht den Menschen fleissig / treibt alle Trawrigkeit auß/ erfrewet das Hertz / erweckt die Geister / mässiget die Gall von jhrer Schärpffe / vertreibt unnd verzehrt alle Bläste deß Leibs / eröffnet die Verstopffungen / macht die Weiber leichtlich empfahen / befördert den Harn zusampt dem Schweiß/und hilfft allem Vnrath herauß/Gibt nicht allein dem Magen sondern auch der Leber/Milßen/Nerven/ und aller jnnerlichen und eusserlichen Gliedern stärcke/ macht eine gute Farbe/ rectificirt und reiniget das Geblut/bringt die ausgetrucknete und verzehrte Leiber wiederumb zu recht/daß sie zunehmen und vollkommen werden: Und dienet endlich dem Menschen zu einer Speise und Artzeney. Also daß ich gläub/ es sey in der gantzen Welt seines gleichen an Kräfften und Tugenden nicht zu finden: Sintemal es allein mit seinem Geruch des Menschen Hertz erfreuet/die verlohrne Kräffte wiederbringet/uñ alle Feuchtigkeiten wiederumb gut macht und verbessert.

Und endlich so nimbt man diese qvintam essentiam nach dem zuvor ein wenig Zucker darinnen ist dissolvirt worden / vermischts mit ein wenig Aqva vitæ, und giebet dem Menschē/ fürnemblich aber den jenigen/ so einer feuchten Natur und dick von Leib/oder auch den andern

zu

zu Winters zeiten ein: Denn nichts ist auff der gantzen Welt so sich ihm möcht vergleichen.

Hast du aber kein Aqvam vitæ bey der Hand/ so vermische es sonst mit einem andern guten köstlichen und wolriechenden Wein.

Oder da du auch unsere qvintam essentiam nicht hettest/ so nimb des Weins/ in welchem Roßmarin gelegt worden. Denn ehe diese qvinta essentia ist erfunden worden/ward der Roßmarinwein von Arnoldo de villa nova erdacht und gebraucht/und dermassen von ihm gerühmet/ daß er ihn höher nicht hette erheben können.

Anaxagoras in Babilonia hielt bey einem alten Saracenischen Medico lange Zeit hefftig und mit grossem Flehen an/ daß er ihm die Krafft und Tugenden des Roßmarins wolte anzeigen: Bekam aber die Antwort/ er halte es für eine grosse Heimligkeit bey sich/möge es derowegen keinem Menschen vertrawen.

Wir aber sind Christen/ sollen derowegen solchen Unchristen und Türcken nicht gleich handeln/ sondern das jenige so wir gelernet haben/ und wissen/daß dem Menschlichen Geschlecht damit könne gedienet werden/ gern und willig bekand machen/ und alle die/ so uns darum ersuchen/unterrichten/ dessen wir uns denn je und allwegen beflissen.

Hast

Hast demnach von mir zu lernen/ was beydes das Wasser und Oele vermöge.

Dieweil aber der Wein ein solcher Saft ist/ ohn welchen man die andere nicht recht erkennen und verstehen lernen kan/ wil ich dir denselben zuvor auff das kürtzte/ und weil er von Arnoldo de villa nova ist gegeben worden / beschreiben und also mit demselbigen den Anfang machen.

Derowegen nimb des allerbesten Mosts/ oder derjenigen/ so am ersten und eher man die Trauben keltert/ für sich selbst herauß leufft/ gieß denselbigen in ein Fäßlein / thue also bald der öbersten und zärtesten drüpffelein von Roßmarin zehen Theil darein/ decke das Faß/ wie man bey dem newen Wein zuthun pflegt/ oben mit einer durchlöcherten Schüssel zu/ damit er Platz habe zu verjährē/ und die Krafft des Roßmarins recht und wol annehme.

Und da du etwann ein wenig von dem Most mit dem Roßmarin woltest sieden lassen/ so laß dasselbige in dem Glaß / in welchem wir unsere qvintam essentiam zu extrahiren pflegen/ verrichten/ die qvintam essentiam, herauß destillieren/ daß jenige/ so heraus tropfft / fleißig auffheben/ und thue es nachmals in das Geschirr zu dem andern Most/ nachdem derselbige zuvor in seinem Geschirr mit seinem andern Roßmarin gesotten: Denn diese wiewol weni-

ge qvinta essentia, gibt der übrigen gantzen Mänge des Mosts einen bessern Geruch/und können solchen Wein nachmahls auch die jenige/ so dick von Leib und einer feichten Complexion sind/ für und für gebrauchen: Denn er erhelt sie nicht allein bey ihrer Gesundheit / sondern vertreibt auch alle vorermeldte Kranckheiten sampt denen/ von welchen auch in künfftigem Meldung geschehen soll.

Dieweil aber die Arme solchen grossen Unkosten nicht können anwenden/ mögen sie es auff solche weise angreiffen: Als nimb ein oder zwo Händvoll Roßmarinblätter / thue dieselbig in ein Flasch / gieß den andern Tag hernach so viel Wein darüber/ daß die Flasche voll werde/ und fange den dritten Tag / nach dem du die Kräuter erstlich hinein gethan / an davon zutrincken. Und hastu etwas von der qvinta essentia bey dir/ so thue auch ein wenig ohne einiges andern zuthun / darzu hinein / so bekömpt es also bald einen herrlichen und köstlichen Geruch / und alle Kräffte des Roßmarins.

Nachdem nun der Wein also bereitet/wollen wir vermittelst seiner Krafft nunmehr auch anzeigen und vermeldten: Wie man sein/deß Roßmarin/ qvintam essentiam müsse zurichten.

Derowegen solches ordentlich anzugreiffen/

nimb

nimb einen grossen Kolben von Glaß so von unten biß in die Mitte hinauff wol verkleibt sey/füll denselbigen halb voll abgestreiffte Roßmarinblätter/setze es über einen Destillirofen/ welchen man den Philosophischen zu nennen pflegt: Gieß wenn solches geschehen/ gleich so viel gemein Wasser darüber / daß es gleich so hoch reiche als der Roßmarin/ und nicht darüber gehe / überdecke den Kolben mit seinem Helm/setz den Recipienten oder Vorsetzlein vorkleib und stopff die Fugen mit einem doppelten/ dreyer Fingersbreit zusammen gewickelten und in Wasser genetzten Papier rings herumb fleissig zu/ binde das Papier mit einem Faden wol auff/ mache ein Kohlfewer/ so erst fein langsam brenne/darunter/ laß demselbigen je länger je mehr zuschieren/ und die Sachen darüber fein allgemach sieden / so wirstu sehen / daß der Spiritus oder Dampff deß Roßmarins/in das Vorsetzlin heraus tropfft/ welcher alsobald zu einem Wasser und Oele wird.

Vnd wenn dich bedüncket / es sey nun genungsam heraus getropfft/ so lasse das Papyr so nunmehr trucken worden/von dem Vorsetzlin ab/ nim es/daß Vorsetzlin/ von dem Halß oder Schnabel des Helms hinweg/ und samle etliche Tropfen des Wassers/so heraus leufft/ in ein Trinckglaß oder Becher/so wirstu befinden/ daß, dasselbige in dem du es kostest / einen

scharf-

scharpffen Geschmacks hat / wie auch der Roßmarin selbst/ Wenn du solches spürest / so setze das Vorsetzlin wiederumb zu einem Fewer/ jedoch also/ daß du kein Papier herumb wickelst: Denn daß man zum ersten mal also verwickeln muß / geschicht allein wegen der Geister/ darmit dieselbige nicht verschwinden / welche doch dieses mal schon passiret sind. Vnd wenn du siehest/ daß das Wasser/ so herauß destilliert/ anfängt ungeschmackt zuwerden / so hebe den Recipienten oder Vorsetzlin / oder auch den Kolben zugleich aus dem Ofen hinweg/ oder nim die glühenden Kohlen darunter hinweg/ und laß es daselbst kalt werden.

Dieses Wassers in dem Vorsetzlin gieß etwas in ein Schahl oder Schüsselein von Glaß/ misch so viel gestossen Tragacanth darunter/ daß es wenn derselbige zergangen / in der Form und dicke einer Gallrey gleich werde / und also weder hart noch weich sey / jährs deß Tags mit einer Spatel von Holtz offt und viel mal untereinander/ damit sich der Tragacanth dissolvire und mit dem Roßmarinöle/ so jmmerdar oben auff dem Wasser stehen bleibt/ desto besser vermische. Vnd wenn dich bedüncket/ es sey der gemeldte Liquor oder Safft zu dünn / so thu deß Tragacanths/ so zuvor nach dem allerkleinsten pulversiert worden / noch ein wenig mehr hinzu. Oder wenn es im Gegentheil zu hart

worden/so gieß noch ein wenig Wasser darüber oder Roßmarinöle / damit es desto schärffer und kräfftiger werde: rührs allzeit von newem untereinander / biß der Tragacanth recht und genug/zergangen/ und sich mit dem andern der Gebühr nach vermische. Welche Mixtur/so bald man sie in den Mund nimpt / zergeht sie/ und gibt von dem Roßmarin einen solchen herrlichen und lieblichen Geschmack/ und Geruch von sich/daß es einem die Sinne und Geister deß Leibs gleichsamb in einem Augenblick stärcket. Vnd hat biß daher von keinem Menschen können erkennet werden / was es für ein Safft sey / denn männiglich hielt es für ein frembden/ so erst newlich auß Indien kommen/ dessen ich denn offtmahls viel fürnehme Personen selbst beredet hab / wie gleichfalls auch etliche verständige und hocherfahrne Ertzte/so doch sonsten in der Kunst zu distillieren wolgeübet waren.

Endlich so verwahre diesen deinen köstlichen Safft in einem Glaß/so einen engen Halß hab/ und mit Wachs wol verstofft sey. Das ander Wasser aber thue gleichfals in ein kleiner Glaß/ und stopffe es oben wol zu / daß nicht herauß dämpffe.

Eben auff solche weise kan man auch Säffte und Waffer von Zimmet / Negelein/Muscatnüssen/Enyß/ und andern dergleichen wolrie-

chenden

chenden Sachen zurichten. Wenn du nun dieses Wassers eine Mänge hast/und begehrest es von dem Oele abzusondern/so nimb einen von Glaß gemachten Trechter/so groß genug sey/ thu ein Reyßlein oder Zweiglein Roßmarin in denselbigen hinein/ stoff das Loch deß Trechters inwendig umb den Roßmarinstängel mit ein wenig Baumwoll zu/und gieß/wenn solches geschehen/ das Roßmarinwasser oben in den Trechter hinein: Denn wenn es eine weil also steht/thut sich das Oele in die Höhe und bleibt auff dem Wasser schwimmen: Derohalben/ wenn du solches siehest/so ziehe den Roßmarin oben über sich/und mit der Baumwoll fein allgemach in die Höhe/ so bleibt das Oele daran hangen/ das Wasser aber fleust unten zu dem Loch herauß Bedünckt dich aber es sey dz Oele noch nicht all herauß kommen/ so nimb einen andern und frischen Trechter und machs/ wie mit dem vorigen/ biß du es sämptlich von dem Wasser abgesondert/als denn laß das Oele abläutern nnd mit sampt dem Wasser/ als in welchem die quintaessentia ist/ ein jedes besonder fleissig verwahren/ denn auß diesen beyden Stücken wird unser unbekandte und frembde Safft oder Balsam gemacht.

Die maß und weise aber diesem Balsam oder Safft zubrauchen/ ist daß man sein am Morgen nüchtern ein halb Quintlein einehme/

und allwegen nur ein wenig zumahl in dem Mund so lang halte / biß er zergangen und von sich selbst in den Halß hinab fliesse: Denn wenn es also eine weil in dem Mund liegen bleibt steigen seine wolrichende Dämpffe über sich in dz Häupt/und stärcken also das Gedächtnuß und alle Sinne/und solches muß man auch am Abend gleicher Gestalt verrichten /also daß man allwegen einer kleinen Küchern groß zumal in den Mund nehme/Deñ wer solches einen Tag oder etlich also antreibt / den bedüncket es werde ihm sein gantzer Leib von der Scheydel biß auff die Fussolen hinab / gleichsam wiederuuub jung und newe / und kömpt aller seiner Leibsschwachheiten sehr fein ab/ wie dessen ein jeder allhie ordentlich unterrichtet wird.

Eher wir aber zu der Beschreibung seiner wunderbarlichen und ungläublichen Würckungen kommen/ fügen wir dem großgünstigen Leser zuwissen / daß deß Roßmarins nicht ein/sondern dreyerley Art und Geschlecht seyen/ unter welchen die eine nach deß **Galeni** Zeugnüß gantz Vnfruchtbar ist / das ist/ weder Samen noch Blumen bringt/und an rauchen felsechten Orthen wächst: Die ander beyde aber bringen eine Feucht / welche **Canchris** genennet wird/und sagt er / **Galenus**, beneben dem **Paulo Aegineta** ferner / sie haben alle drey einerley Facultet und Eigenschafft.

Etliche

Etliche nennen ihn/ den Roßmarin / eine Kron der Berge/ etliche das heylsahme Kraut/ etliche den Baum Mariæ/ und wiederum andere Feldweyrauch/ dieweil nemlich seine Wurtzel einen Geruch gleich den Weyrauch von sich gibt/ eigentlich aber wird der Roßmarin/ daß ist ein Meertaulla genennet/ dieweil er an Orthen nechst bey dem Meer zuwachsen pflegt/ ja er hat auch den Namen Coronaria. dieweil nemlich sein ein Geschlecht lang und subtil ist/ und derwegen zu Kräntzen gebraucht wird.

Zwar in Hispania / Franckreich/ und andern dergleichen Orten wächst sein nunmehr auff dem freyen Feld/ und ungepflantzet/ ein grosse Menge für sich selbst/ wie gleichfals auch in der Provintz Langendocken/ Delphinat und Saphoyen/ also daß die Inwohner derselbigen Ort anders nichts brennen als das Holtz und Stengel von Roßmarin. In Italia siehet man ihn nirgend/ ohn allein in den Gärten / so auch etwan mit ihme umzeunet sind / wie gleichsfalls auch an vielen andern Orthen ausserhalb Italia. Die Facultet oder Complexion dieser dreyerley Roßmarin / ist hitzig und trucken/ aber in welchem Grad/ ist biß daher noch von keinem eigentlich beschrieben worden/ ohn daß Mesue sagt/ er sey im dritten Grad hitzig und trucken/ und hab die Krafft/ daß er durch hülff seines guten Geruchs stärcke und dissolviere:

Durch seine Wärmbd und Hitze öffne/abstergier oder reinige/und durch Mittel seiner Trükne verzehre. Zu welchem Paulus noch ferner hinzu setzt/ daß er auch könne erweichen.

Die Blum so dieses Kraut trägt/ wird Anthos genennet/und mit sampt den Kraut oder Blätter zu vielen Artzneyen gebraucht: jedoch macht man von ihnen/den Blumen/ allein ein besondere Lattwerch/ Dianthos genant / wiewol man auch etwan den Roßmarin schlecht für seine Blumen geschrieben findet: Meines erachtens aber were rathsamb/ man nehme das Kraut oder Blätter mit sampt den Blumen: Denn wenn dieselbige recht trucken und dürr worden/ behalten sie ihre Krafft ein gantzes Jahr. Das Oele aus Roßmarin Saamen gemacht/befördert den Schweiß/ wenn man sich damit schmiert. Vnser Oel aber ist viel hitziger/ als das gemachte der Alten/ hat das Ansehen/als sey es ein köstlicher Balsam/ und ist ein grosse heimligkeit. Wer desselbigē etwas mehr auß dem Roßmarin begerth herauß zubringen/ der muß ihn zur Zeit der Erndte einsamlen / deñ zu derselbigen/hat er es des Oels weit mehr als sonsten: Denn sein Wässeriher und Lufftmessiger Theil wird als denn durch die Hitze der Lufft resolvieret unb verzehrt: Der feurige Theil aber/ ob er wol auch subtiel durchdringend/und von grosser Krafft ist/jedoch dieweil er das Oele

in

in ihm hat/ lest er sich durch die Hitze der Zeit nicht solvieren/ohn durch unser nach der Kunst gemachte Feuer.

Dienet demnach das Kraut mit sampt dem Wasser und Oele (wie gemeldt) wieder einerlei Kranckheit/denn seine Tugenden und Vermögen haben keine Zahl/und werden wieder allerley Gebrechen/des gantzen Leibs gebraucht/wie wir in künfftigem der Länge nach hören werden/ wollen demnach den Anfang von dem Haupt machen.

## Krafft und Wirckung des Roßmarins wieder die Gebrechen des Häupts.

Dieses wunderbahre Kraut entweder in dem Wasser oder Oele gebraucht/hilfft gewaltig wider die Cathar oder Flüße/ und andere Hauptschwachheiten/so von kälte herkommen/ als da sind die hinfallende Seuche oder schwäre Kräncke/Schlag und dergleichen.

Item man pflegt es auch in der Laugen/mit deren man das Haupt zuwaschen begert/zu sieden/denn es trucknet und wärmet sehr fein/ stärcket daß Haupt mit einer solchen Laugen gewaschen/das Hirn/verhütet das Haaraußfallen/ macht dieselbige wachsen und vermehret sie gewaltig.

Jà man lest es auch etwan in Wein sieden/ dem Menschen denselbigen Dampff zu dem Haupt gelangen/ nachmals mit einem Tuch oder Schlafhauben fein zu decken/damit er desto länger bleibe: Es vertreibt alle Kälte und Blödigkeit des Haupts sehr fein.

Oder man legt das gedörrte und pulverisierte Kraut auff glüende Koln/und empfängt den Rauch/ wie jetzt gemeldt.

Zu diesem allem aber hat so wol das Kraut/ als auch sein Saame grössere Krafft und Vermögen/ wenn man es im Hew-oder Augstmonat einsamlet.

## Krafft und Vermögen des Roßmarin zu den Nerven.

Die Brühe in welcher Roßmarin gesotten worden/oder der Wein/dariñen solches Kraut liegt/ getruncken oder auch sein qvinta essentia innerlich gebraucht/ hilfft denjenigen / so viel Zittern / schwache Nerven haben/oder mit der Gichtbruch behafftet sind / denn es rectificirt und stärcket die schwache Nerven gewaltig.

Item die Glieder/ so mit der Gichtbruch behafftet sind/ mit unserm davon gemachtem Oele geschmiert/ hilfft ihnen mit seiner grossen Wärmbde fein wiederum zurecht / gibt ihnen gleichsamb das Leben/ und heilet sie von Grund-

auß-

auß. Welches alles es denn auch wider den gefährlichen Krampff vermag/ oder wenn man etwas von dem gestossenen Kraut darauff strewet

## Zu den Augen.

Es hat der Roßmarin die Art und Natur/ daß er deß Jahrs zweymal blühet/ als nemblich im Frühling und Herbst. Derowegen wollen etliche/ man solle/ weñ es um dieselbige Zeit ist/ die Blumen zusampt dem Kraut mit Brod uñ ein wenig Saltz essen: Denn es rectificirt das Hirn und Augen dermassen/ dz man gleich wie ein Adler in alle Weyte sehen könne. Des Oels ein wenig in die Augen gethan / lindert alle Schmertzen/ heilet den Starn/ nimpt alle Fell und Flecken hinweg/ wie gleichfals alle trübe Nebel und anders/ dardurch das Gesicht verfinstert wird. Endlich stärcktes auch dz Gesicht/ und resolvirt alle kalte Flüsse und Thränen/ so auß den Augen herraus rinnen.

Wer aber das Oele nicht haben kan / der nehme den Safft von der Wurtzel oder von dem Kraut/ deñ auch derselbige mit Honig vermischt/ und die Augen damit geschmieret/ hat Krafft/ daß er das Gesicht stärcket.

Item nach des Galeni Lehr pflegt man den Roßmarin zu Pulver zu brennen/ mit Honig wol zu vermischen/ und die Augen damit zu

schmieren: es vertreibt alle weisse Flecken der Augen/und macht dieselbige gantz rein.

Seine Wurtzel ist gut wieder die triefende und flüssige Augen. Und solchem noch besser zubegegnen/wäscht man das Haupt mit seinem Wasser/ und legt wenn es trucken worden/als denn die Wurtzel darauff.

Befihlet demnach Discorides, daß man sie in den Flüssen der Augen/ dem Menschen als ein Pflaster auff das Haupt legen solle/mit dem versprechen/ es neme solche Flüsse in dreyen Tagen gantz hinweg.

## Zu den Ohren.

Der Safft von Roßmarin dient wieder die Schmertzen/ eytriche und triefende Geschwär und denn auch wieder die Würme der Ohren. Ein Aqva vitæ oder gebranter Wein / mit diesem Roßmarin componirt/ und etliche vielmal bey drey oder vier Tröpfflein mit ein wenig Baumwoll in die Ohren gelegt/vertreibet alles Sausen und allen Unrath/ so durch eine kalte Feuchtigkeit ist verursacht worden.

Das Kraut also grün gestossen/und als ein Pflaster übergelegt/ hilfft den Beulen/so etwan hinter den Ohren zu erwachsen pflegen / und parotide genennet werden / zu einer Zeitigung wie gleichfals auch den Kröpffen / Gewächsen und Apostemen/ so sonsten übel zu heilen sind.

Zu

## Zu der Nasen.

Gleicher weise stillet auch dieser Safft durch die Nase an sich gezogen/ den Catharr und Schnupfen/ heilet die Geschwär/ und vertreibt allen bösen Geruch und andere Mängel/ so etwan in der Nasen erwachsen.

Wer es aber noch stärcker haben wil/ der vermisch diesen Safft mit ein wenig Aqva vitæ.

Item es heylet den Polypum oder übernatürliche Fleisch in der Nasen/ des Pulvers von Roßmarin/ so zur Zeit der Erndte ist gesamlet worden/ durch ein Röhrlein in das Naßloch hinein geblasen. Denn wer das gemeldte Kraut zur selbigen Zeit gekäuet/ der empfindet auff der Zungen/ daß es eine Schärpffe und einen Geruch dem Fichtenhartz gleich hat/ derowegen denn seine Kräffte dazumal auch grösser sind als sonsten.

Endlich soll man auch dieses nicht in vergeß stellen/ daß man das Haupt mit seinem Wasser offt und vielmahl wasche.

## Zu dem Mund.

Der Roßmarin in den Mund genommen und gekäwet/ macht einen lieblichen und wolriechenden Athem und vertreibt allen bösen Gestanck des Munds.

Ja er dienet auch wieder die/ durch die Paralysis

ralyß oder Gichtbruch verkehrte Mäuler und Zungen/dardurch der Mensch seine Sprach verlohren/ trücknet und heylet alle Geschwär wie böß sie auch seyn/sein Safft oder Wasser mit Myrrhenwasser vermischt / und die Geschwär damit gewaschen Derowegen wenn du dir eine Zwaglauge machen wilt / so sehe daß allwegen Roßmarin darin sey/oder vermisch dieselbige mit Roßmarinwasser.

## Zu den Zähnen und Zahn Fleisch.

Der Roßmarin in Essig oder einem herben Wein gesotten/ und den Mund also warm damit gewaschen/stillet die Flüsse der Zähne uñ deß Zahnfleischs/ und vertreibet allen Schmertzen/

Seine Blätter gebrannt und die Zähne/ so da wackelen oder sonst verderbt/ verfault und unrein sind/ damit gerieben/ reinigt und macht dieselbige fein steiff.

Die Brühe von Roßmarin oder auch sein Wasser/ den Mund damit gewaschē/verbessert den Stuporem oder Unempfindlichkeit der Zähne / heilet alle Fäule und Geschwär des Zahnfleisches/ resolviert und zertheilt derselbigen Geschwulst/ und vertreibt alle Entzündungen / sie seyn gleich von den Frantzosen oder anders woher entstanden.

## Für die Räuhe der Lufft Gurgel und Lungen Röhr.

Gleicher

Gleicher Gestalt dienet auch der Roßmarin in Wein oder Essig gesotten / oder der Kunst nach eingeweicht/und den Halß damit gegurgelt/wieder die Flüsse/so sich in die Lufftgurgel/ und mit grosser Mänge der Feuchtigkeiten in den Halß oder Schlundt gesetzt haben: Wie gleichsfalls wider die Entzundungen und Geschwär deß Mandeln: Vnd denn/wenn einem das Zäpfflein gefallen ist.

Die Räuche der Lufftgurgel lindert es gewaltig: wenn man nemblich die quintam essentiam deß Roßmarins mit Zucker vermischt / deß Tages offt und viel in den Mund nimpt / und es fein allgemach durch die Gurgel hinab lauffen lest.

## Zu der Brust und Lungen.

Der Same von Roßmarin getruncken dienet wieder die alte und eingewurtzelte Gebrächen der Brust / hilfft gewaltig wider die Lungensucht / und Schwindsucht / allermeist aber wenn man ihn dem Menschen mit Milch zu trincken gibt.

Ja es stillet auch das Kraut alle Catharr/so auff die Brust gefallen sind/sampt derselbigen Räuche / Husten / kurtz Athemen und Eyter speyen. Gleichsfalls macht auch unsere quinta essentia ein helle Stim/und heilet alle Kranckheiten und Gebrechen/so der Brust je und je begegnen

gegnen können / mit Zucker vermischt eingenommen / und auch etwan das Haupt mit gemeldtem Wasser gewaschen.

## Zu dem Hertzen.

Es stärcket die Substantz und Geister deß Hertzens gewaltig/und macht dasselbige frewdig / sagt demnach Arnoldus de villa nova recht und wol / es macht gleichsamb wiederumb Jung.

Item es hilfft auch wider Ohnmachten uñ Hertzens Mattigkeiten/wider das Zittern und Klopffen / Vnempfindlich und Schmertzen/ so wol der nächsten Stücke und Orth herumb/ als auch deß Hertzen selbst. Zu welchem allen denn nichts ist/so mit unserer quinta essentia, entweder in dem Wasser oder öel in Form wie ein Safft gemacht/könte vergliechen werden.

## Zu den Brüsten.

Den säugenden Weibern die Milch zuvermehren/dienet der Roßmarin trefflich wol / sie nehmen ihn ein wie sie wollen : Denn er rectificiert das Geblüt/ und stärcket die digerierende oder vertawende Krafft / daher er denn Nothhalben Milch gebären muß. Welches deñ auch seine/deß Roßmarins öberste Güpflein in Wasser und Meel geweltzet/in einem süssen Oele gebacken und gegessen/vermögen.

Zu

## Zu dem Magen.

Die kalte und feuchte Unrechtmässigkeit deß Magens zuverbessern und desselbigen Tawung zu stärcken / findet der Roßmarin nicht seines gleichen: Denn man nehme jhn ein wie man wolle/so erregt er einen Appetit und Lust zum Essen/macht wol thawē/ wendet alle Flüsse von dem Magen ab/vertreibet den Durst/stillet das Erbrechen/begegnet dem Kluckſen oder Schlucken/und den sawren essechten Räupsern / resolviert und treibt alle Bläste auß/und dienet endlich wider alle Verstoffungen und geronnen Geblüt deß Magens und heilet alle desselbigen Schmertzen/sie sein entstanden woher sie wollen.

Der Roßmarin / sagt Macellus, gestossen/ oder sein Safft mit ein wenig Honig vermischt getruncken/vertreibt die Schmertzen deß Magens/und seines obern Munds gewaltig.

## Zu der Leber.

Dieses Kraut hat die Natur/daß es erwärmet / unnd die Schmertzen der Leber stillet: Kan derowegen die Wassersucht resolvieren/ wenn man es nemblich dem Menschen mit Wein zu trincken / oder sonst auff ein andere weise eingibt. Denn es zertheilt die Feuchtigkeiten/eröffnet die Verstoffungen / und stärckt

mit

mit seinem ein und zusammen ziehen alle Glieder. Heilet die Vbergiessung der Gall und die Geelsucht / die Brühe von Wasser/davon getruncken vor uñ nach der Bewegung des Leibs: Item man kan sich auch damit waschen / und von dem Wein trincken.

Welche einen Mangel an der Leber haben/ denen lest Diocles eine Ader eröffnen/sie nachmals mit dem Elleborro oder Nießwurtz purgieren/und ihnen alsdann Roßmarin mit Honigwasser eingeben.

Ja man pflegt auch die Wassersucht auff solche weise damit zuvertreiben/wenn man den gantzen Leib mit dem Oele / und sonderlich mit dem unserigen schmieret.

## Zu dem Miltzen.

Gleiche Krafft und Würckung hat es auch wider die Verstopffungen/härte und kalte Vnrechtmässigkeit deß Miltzens: Denn man nehme es ein wie man wolle/so verzehrt es die Melancholy/und eröffnet in solchem die Verstopffungen / benimbt die Härte/ erwärmet das erkaltete/ und stärcket endlich durch solche seine Krafft alle innerliche Glieder.

Sagt demnach Galenus, es haben alle Geschlecht deß Roßmarins die Krafft und Natur/ daß sie erweichen / abstergieren oder reinigen und vertheilen/oder subtil und dünn machen.

Zu

## Zu dem Gedärme.

Es vertreibt auch der Roßmarin das Grimmen und Schmertzen der Därme: Daß Kraut oder seine Wurtzel in Wein getruncken / stillet nicht allein Schmertzen des Leibs/ so von Kälte und Blästen herkommen/sondern dient auch wider die rothe Ruhr und alle andere Bauchflüß/so auch etwan lang gewehret/ entweder also wie jetzt gemeldt / gebraucht oder in Essig gesotten/ und die Brühe mit einem Schwamm warm auff den Bauch gelegt/oder die Füsse damit gewaschen.

## Zu dem Afftern.

Der Roßmarin (es sey was für ein Geschlecht es wolle) gestossen/ und als ein Pflaster übergelegt/ stillet den Fluß der gülden Adern/ lindert die Entzündung des Afftern / und heilet desselbigen Geschwär. Welches denn auch unsere qvinta essentia und darzu noch besser/vermag/leinene Tüchlein darinnen genetzts uñ also überlegt. Und welchen der Afftern heraus weicht dem überstrewet man demselbigen mit dem Pulver dieses Krauts mit gleich so viel Gallæpfel vermischt: Denn es wird / wann man es zum drittenmal also gebraucht/ also bald besser.

## Zu den Nieren.

Er stärcket auch die Nieren / zertheilt und macht derselbigen Dicke und Feuchtigkeiten dünn und subtiel / hilfft jhnen derowegen jhrer Verstopffung ab / treibt alle Stein und Krieß auß/und heilt auch endlich all jhr Geschwär.

## Zu der Harnblasen.

Die Bergkron / sagt Rhases, das ist / der Roßmarin erwärmet / macht subtiel und vertheilt alle Bläst / und führet den Harn auß. Welches denn nach deß Dioscorid is Zeugnuß auch seine Wurtzeln vermögen / zu Pulver gestossen / und in Wein getruncken.

Die Warheit aber zu bekennē/hat das gantze Kraut mit sampt seinem Saamen eben solche Krafft. Item es dienet auch wider die Engkeit und Schmertzen der Harnblasen/und wenn dieselbige vor Blödigkeit den Harn nicht halten kan/ sondern tropfenweise von sich lauffen lest.

## Zu der Scham oder Gemächt.

Vnsere quinta Essentia von dem Roßmarin/entweder also allein gebraucht oder mit Zucker vermischt und nüchtern getruncken / stillet das Rührlingeschwär oder Saamensfluß. Die gesottene Brühe aber/oder das Wasser die Geschwär der Männlichen vñ Weiblichen Scham damit gewaschen heilet dieselbige sehr fein.

Zu

## Zu der Gebärmutter.

Es dienet den Weibern / so feuchter Natur und feist von Leib sind/über allemassen wol/ seine Brühe oder die quinta essentia getruncken: Denn es rectificiert und reiniget die Gebärmutter / hilfft zu der Empfängniß / befördert der Weiber Blum / wie gleichfals auch die Geburt/Nachgeburt oder Bürtel zusampt der Reinigung nach der Geburt. Item es vertreibt auch alle Schmertzen und Bläste der Gebärmutter/heilet derselbigen Geschwär/ und stillet auch endlich den unmässigen weissen und rothen Fluß/ mit einem dicken und rothen herben Wein getruncken.

## Zu den eusserlichen oder eussersten Gliedern.

Der Roßmarin dienet auch zu den gebrochenen und mit dem Krampff behaffteten Gliedern. Item gestossen mit dem Meel von Lulch oder Dort und Essig vermischt / und als ein Pflaster übergeschlagen/mildert er die Schmertzen deß Podagrams.

Vnd welchem seine Füsse von dem vielen und langwirigen Reisen / oder sonsten umb etwan einer andern Vrsachen willen sind müd/ matt und blöd worden / oder jhnen sonst wehe thun/oder zusampt den Schenckeln etwan ge-

schwollen sind / es sey von dem Podagra oder von Flüßen der Feuchtigkeiten her entsprungen/ die sollen entweder die Wurtzel dieses Krauts/ oder das Kraut selbst in Essig sieden/ und die Füsse und Schenckel darinnen waschen.

## Wieder das Fieber.

Ist etwan jemand durch einen langwirigen Läger oder Kranckheit sehr matt worden / und kann auff keinerley weise wiederumb zu recht kommen/der soll ihme täglich Brodt auf glüenden Kohlen rösten lassen/und daßelbige in Roßmarinwein geweicht essen: Denn es bringt den verlohrnen Appetit widerum / stärckt den Magen/und alle schwache und unvermögliche Glieder.

Der Wein mit seinem Wasser temperieret und gebrochen/ und täglich ohne Auffhören gebraucht/hilfft den Schwind- und Lungensüchtigen wiederumb zurecht/ und ist von mir offt und viel probiret worden.

Endlich so dient es auch wider die alltägige/ viertägige und andere längwirige und eingewurtzelte Fieber.

## Wider die Apostemen.

Ein jede Art deß Roßmarins gestossen/ und als ein Pflaster übergelegt/hilfft den Kröpffen oder Gewächsen und kalten Apostemen/so sonsten

sten ungern und langsam zeitig werden / zu ihrer Zeitung in Oele gesotten / resolvirt es gewaltig / und vertreibt alle Schmertzen / die Orth damit geschmiert.

Der Dampff seiner gesottenen Brühe / oder von der quinta essentia auff einen heisse Stein gegossen / an sich empfangen / ( fürnemblich wenn es zu Sommerzeiten ist ) macht schwitzen / lindert unnd benimpt derowegen alle Schmertzen / sie sein gleich von den Frantzosen oder sonsten her entsprungen.

Item das Kraut mit Brod in den Mund genomen und gekäwet / oder sonst klein gemahlen / und mit dem Meel von Lülch oder Dort und Essig vermischt / und für ein Pflaster übergelegt / heilet die Beulen oder Auffblähungen / so etwann geschlagen oder sonsten verursachet worden / und vertheilt das daselbst ligende gerunnen Geblüt.

## Wider die Wunden.

Gleicher gestalt ist es auch mit oder ohne Brodt gekäwet und übergelegt / den Wunden ein heylsame Artzney / und heilet dieselbige gewaltig. Wie gleichsfalls auch sein Pulver darauff gestrewet / wenn nemblich dieselbige zuvor der Gebür nach gehefftet sind.

## Wider die offene Schäden

Von den offenen Schäden zeuget Arnol-

dus de villa nova, er selbst hat offt gesehen und probiret/dz der Krebs/Krebsmässige Geschwär und Fisteln mit dem Wasser/in welches Roßmarin gelegt gewesen/ fein außgetrucknet und geheilet worden/weñ man sie nemblich damit gewaschen/ welchen man doch sonsten auff keinerley Weiß und wege heilen können.

Item seine gedörrte Wurtzel zu Pulver gestossen und mit Honig vermischt/ reiniget alle Geschwär.

Welche aber mit einem offenen Krebs oder sonst einem bösen Geschwär behafftet sind / die lassen sich zuvor recht und wol purgieren / nehmen nachmals täglich von der quinta essentia dieses Krauts ein/und überlegen den Schaden des Tags zwey oder dreymahl mit leynnen/in dieser quinta essentia genetzten Lümplin / so dörffen sie nicht zweiffeln / sie werden geheilet. Ja man pflegt auch aus Wachs und Oele ein Salbe zu machen/ deß Pulvers von Roßmarin darunter zuvermischen und die Geschwär/ so zuvor recht und wol gereiniget wordē/damit zu schmieren/und endlich deß Pulvers ein wenig mehr hinzu zuthun / es heilt gewaltig.

## Wieder die Verrenckungen der Gleiche und Brüche der Bein.

Nach dem die sieben Tage der Entzündung

dung in den Verrenckungen und Beinbrüchen nun vorüber/ so soll man die Binden in dieser unserer qvinta Essentia einweichen/nachmahls zwischen den Händen wiederum außtrucken/ und alsdenn das Glied damit verbinden/ wie es die Kunst der Chirurgy erfodert und sonderlich von Hippocrate in seinem Buch von den Beinbrüchen beschrieben wird: Denn es stärckt die zerbrochene und schadhafftige Glieder gewaltig/und macht daß eine Schwüle erwachse. Hat aber der gantze Leib etwan zuviel Feuchtigkeiten/ so trucknet es dieselbige gleichsfalls sehr fein aus/und stillet allen Zufluß.

## Wieder alles Gifft.

Der fürnembsten Kräffte und Tugenden/so von dem Roßmarin celebriert / und gerühmet werden/ist auch dieses eine/daß er gleiche Würckung mit dem Theriac hat /denn er wiedersteht den Gifft und allen gifftigen Speisen/und verwahrt dem Menschen vor demselbigen/wie gleichfals auch seine quinta essentia.

Seine Wurtzel in Wein getruncken dienet wider die gifftige Schlangenbiß: Wer es in seinem Hause hat/darff sich keins gifftigen Thiers besorgen. Dergleichen denn auch das Kraut vermag/einen Rauch davon gemacht.

## Zur zierligkeit deß Leibs.

Das Angesicht mit diesem Wasser gewaschen / macht dasselbige lauter und schön/nimpt alle Flecken und Linsen oder Sommerrüsseln hinweg / bevorab wenn man ein wenig deß allerschärpffsten Essigs hinzu thut.

Das Haupt damit gewaschen/ stärckt es die Haar/damit dieselbige nicht außfallen / heilet die fliessende Geschwär/ vermehret dz Gedächtnüß / verhütet alle Flüsse/ und hat endlich die Krafft das gantze Haupt zustärcken/ und jhme zu seinem vorigen guten und vollkommenen Stand zuverhelffen.

## Zu dem gantzen Leib.

Die Wurtzel des Roßmarins/so weder Blumen noch Saamen tregt / und derowegen der Vnfruchtbare genennet wird/purgiert und reiniget den Leib durch den Stulgang/ sonderlich aber der unterste Theil derselbigen Wurtzel: Denn der oberste gegen dem Stengel zu/ erregt ein Erbrechen.

Seine Blätter mit Brodt gegessen/erhalten den Leib von allen Kranckheiten. Gleich wie man auch etwan seine oberste Güpffelin mit dem Wasser und Meel zuvermengen / und in Oele zu backen pflegt / es dient dem gantzen Leib.

Die unsere **Dianthos** genant von Zucker/ Roßmarinblumen und seinen Blättern gemacht/ dienet zu allen vorgemeldten Stücken/

für-

fürnemblich aber wider alle ansteckende/ Pestilentzische Kranckheiten / und andere Gebrechen deß Hertzens und der Brust. In Summa es vertreibt alles Vngemach. Etliche machen ein Salbe auß seinem Pulver/oder auß dem Safft/ und vermischens unter die/ wider die Mattigkeit gerichtete Artzneyen.

Ja es hilfft auch wider alle Kranckheiten so auß kalten Feuchtigkeiten herkommen/ denn es stärckt alle Glieder/durch Hülffe seine Trückene und lieblichen Geruchs / durch welchen es auch die Spiritus oder Geister erweichet / und nachmals mit seiner ein und zusammen ziehenden Krafft zusammen helt und vereinbahret: Verzehret den Phlegmatischen wie auch den Melancholischen Schleim kan demnach die Krafft des Lebens sampt der natürlichen und sinnlichen gewaltig stärcken.

Ja man pflegt dieses Kraut auch etwan mit Brod oder in einem Salat/ oder auff andere weise zu essen/ oder seine gesottene Brühe oder Safft zu trincken: oder das Kraut in Wein der Gebühr nach einzuweichen/ oder sonsten einen Wein davon zumachen unnd denselbigen zutrincken/ oder von der quinta essentia oder seinem Safft offt und viel usurpfflen.

Item / man macht auch bißweilen ein Schweißbad davon/denn er helt das Alter auff und macht gleichsam wiederumb jung/ und ist solches

ches / sagt Arnoldus, eine auß den grösten Heimligkeiten: Welche nach deß Dioscoridis Zeugnuß / dem gantzen Leib wol bekömpt / denselbigen gleichsamb junggeschaffen erhelt / und alle Gliedmassen gewaltig stärckt.

## Zu andern unterschiedlichen vielen Sachen

Roßmarin zwischen die Gewand und Kleider gelegt / lest keine Schaben oder Motten darzu kommen. Wie er denn auch in Wein gelegt / denselbigen mit sampt dem Faß erhelt. Vnd ob auch das Faß schon verdorben / so bringet er es doch wiederumb zurecht / und giebt jhm einen guten Geruch.

Ja man steckt jhn auch etwan in die Hasen / Küniglein und andere Thier / so da außgenommen und eine Zeitlang sollen behalten werden: Denn er lest durch Hülff seines Geruchs deren keins faul und stinckend werden.

Item es werden auch etwan Salat / Essig und andere dergleichen Sachen / so man zu dem Braten zu setzen pflegt / darauß gemacht. Oder man isset ihn mit Brod. Auß seinen dünnen und subtielen Stengeln macht man Zahnstörer / welche so wol von wegen jhres guten Geschmacks und anderer heylsamen Eigenschafften / als auch deß Geruchs halben unter allen die beste sind. Vnd endlich / so zündet man diese

zarte

zarte Stengel auch an/bedeckt sie nach demselbigen also bald mit Aschen/ und verkaufft sie den Mahlern vor Reißkohlen.

## Eine schöne heylsame und leichte Kunst / die Kröpffe so wol an den Alten Leuten/ als auch an den Kindern/zuheilen/ dergleichen sonst keine zu finden.

## Das III. Capittel.

DJe Krafft der Wurtzel des Krautschwertel genant/ ist so groß und gewaltig/daß sie nicht genugsam darüber zu verwundern: Denn sie heilet mit ihrem an sich ziehen und solviern/die aller grawsambste und unbändigste Kröpffe / welche alsdenn umb so viel desto ärger sind/wenn sie dem Menschen mit ihrer Wurtzel das Haupt einnehmen/ oder aus demselbigen ihren Ursprung haben/wenn es nemblich der kalten und feuchten Flüsse viel in ihm hat/ welche sich täglich zu solchen Geschwülsten und trusechten Orten des Halses herab lassen.

Muß demnach der jenige/so solche heilen wil/ nicht allein das Haupt von solchen Flüssen reinigen/sondern auch den gantzen Leib purgieren/ damit der Ursach und Quell dieser Kranckheit abgeholffen werde / und keine andere dergleichen